

# Sugathakumari: "Ich bin stolz, eine Frau zu sein!"

Portrait einer indischen Dichterin, die sich für Mensch und Natur engagiert

Annakutty Valiamangalam K. Findeis

**Sugathakumari wird als die wichtigste Lyrikerin der zeitgenössischen indischen Literatur in Malayalam angesehen. Über 15 Bücher wurden von ihr veröffentlicht. Daneben verfasste sie Aufsätze und kurze Erzählungen. Sugathakumari war aber auch eine Frauenrechtlerin – wir bringen eines ihrer berührendsten Gedichte: Es handelt von einer Frau, die ihre neugeborene Tochter aussetzt.**

**S**ugathakumari wurde am 3. Januar 1934 in Aranmula (Kerala) geboren. Ihr Vater Bodheswaran, ein Freiheitskämpfer, ein Gandhianer und ein Dichter, hat sie inspiriert. Ihre Mutter Karthiyani Amma lehrte Sanskrit. Sugathakumari studierte Philosophie, erwarb einen M.A in Philosophie. Sie wollte zunächst in Philosophie promovieren, aber dann entschied sie sich, ihr ganzes Leben der Dichtkunst zu widmen. Ihr Ehemann Dr. K.Velayudhan Nair (gestorben 2003) war Erziehungswissenschaftler und ebenfalls Schriftsteller.

Sugathakumari vereinigt eine hervorragende Lyrikerin, Sozial- und Ökoaktivistin und Frauenrechtlerin in ihrer Person. Ihre zahlreichen, beliebten Kinderbücher ließen sie zu einer Repräsentantin in diesem literarischen Bereich werden. Sie ist die Gründerin und Herausgeberin der Kinderliteratur-Serie *Thaliru*. Ihr Gesamtwerk<sup>1</sup> umfasst 1022 Seiten. Es zeugt von ihrer Anteilnahme am Geschick der Menschen, des Landes, der Kultur und der Natur und wird gewürdigt als bedeutender Meilenstein in der Malayalam-Literaturgeschichte.

Sugathakumari wurde mit mehreren nationalen und internationalen Literaturpreisen (19) und andere Ehrungen/Preisen (5) ausgezeichnet. Nur einige davon seien hier erwähnt: Kerala-Literatur-Akademie-Preis (1968 für ihr Werk *Pathirappukkal* – Mitternachtsblume), Nationaler Literatur-Akademie-Preis (1978 für *Ratrimazha* – Nachtregen), *Odakkuzhal Award* (1982 für *Ambalamani* – Tempelglocke), *Vayalar Award* (1984 noch einmal für *Ambalamani* – Tempelglocke), *Indira Priyadarshini Vriksba Mitra Award* (1986 für ihr Engagement für Umweltschutz), *Asban-Preis* (1991), *Vallathol Award* (2003), *Babrain Keralaeya Samajam Sabitya Award* (2004), *Award for Lifetime Contribution to Children's Literature* (2008 für ihr Engagement für Kinderliteratur), *Ezhubhachan Award* (2009), der renommierte Literaturpreis *Saraswati Samman* (2013 für *Manalezhuthu* – Sandschrift).

Sugathakumaris frühe Gedichte sind durchdrungen von tragischer Sehnsucht und unaufhörlicher Suche nach Lie-

be. Liebe in all ihren Schattierungen findet Ausdruck in ihren Gedichten und ist ihr Glaubensdogma, das in selbstloser Liebe gipfelt. Die anfängliche lyrische Sensibilität wurde später ergänzt durch feministisch emanzipatorisches Bewusstsein, das sich in der Behandlung von Frauenthemen ausdrückt. Mit Nachdruck reagiert sie in ihren Gedichten auf die diskriminierende und leidvolle Situation der Frauen. Mit Kritik interveniert sie in ihren Dichtungen auf soziale Ungerechtigkeit. Ein anderes brisantes und zentrales Anliegen der späteren Gedichte richtet sich auf Umwelt und Naturschutz. Der *Silent Valley Protest* (Indiens erste Öko-Protestbewegung in den Jahren 1976-1980, 1984), unter führender Rolle der keralesischen Dichter/-innen und Schriftsteller/-innen wie Sugathakumari und O.N.V. Kurup, erregte die Öffentlichkeit, sensibilisierte das Bewusstsein und bewirkte eine maßgebliche Änderung in der politischen Planung: Das Staudammprojekt wurde aufgegeben, das betroffene Gebiet zum nationalen Naturschutzgebiet erklärt. Mit ihrem neuesten Engagement erreichte sie die Aufgabe eines Flughafenprojekts in Aranmula, Kerala (2014).

## Das poetische Wort als Waffe und Zuflucht gegen Unterdrückung

Sugathakumari erkannte, dass das Schreiben nicht nur die Welt interpretiert, sondern die Welt auch verändern kann. Sie wird bewegt von der Erfahrung der verwandelnden Kraft und Macht des Wortes. So wird das Wort zur Waffe in ihrem unermüdlichen Kampf für Umweltbewusstsein und die Emanzipation der Frauen. Sugathakumari versteht Emanzipation in einem holistischen, inklusiven Sinne, wobei der Mann, das Kind und die Natur mit eingeschlossen sind. Emanzipation ist Befreiung und zugleich Erlösung. Sie glaubt an das *Ardhanariswara*-Konzept: Mann und Frau als sich gegenseitig ergänzende Seinsweise in einer Person vereint (wie es die Darstellung von Shiva als *Ardhanariswara* – eine Hälfte männlich und andere Hälfte weiblich – symbolisiert).

Das folgende Gedicht Sugathakumaris an die Göttin Erde bringt uns die Not einer Mutter nahe, die ihre Tochter nach der Geburt aufgibt; es entstand 1990.

### *Penkunju – Die Neugeborene*

Im Dunkel der Nacht,  
auf den heiligen Hof  
lege ich ab meine Kleine,  
aus meiner Verfehlung geborene,  
mögest Du sie schützen!

Ein Mädchen ist es leider!  
Es zu töten gelang mir nicht; vergib!  
In Deinem Schoß zu leben  
gönne ihr ein wenig Raum.

Im Strom mütterlicher Tränen  
gebadet,  
genährt mit einem bisschen  
Muttermilch,  
auf der Stirn der Abschiedskuss  
der Mutter, als heiliges Mal,

lege ich sanft das arme Würmchen,  
meine kleine Sita,  
in Deine Furche, Mutter Erde:  
noch ein Waisenkind.

Morgen, wenn die Sonne aufgeht,  
wird sie auch den Tag erleben?  
Oder noch in der Nacht verenden  
zwischen scharfen Zähnen?

Morgen! Ach, was könnte denn  
morgen sein?  
Für ein Mädchen?  
Verlassen bereits am Tag der Geburt,  
was für ein Leben  
wird die Kleine haben?

Wird sie jemals den Sinn  
der Liebe erleben?  
Oder wird sie mit verwelktem Gesicht  
ein Waisenheim erreichen?

Wird sie  
als indisches Versuchskaninchen  
ins Ausland geflogen,  
um dort für die Wissenschaft  
zum Objekt  
von Experimenten zu werden?

Wird sie die geliebte Tochter  
in irgendeiner Familie sein?  
Wird sie Liebe  
in den Armen eines Geliebten erleben?

Wird jemand für sie eine Mitgift  
von Hunderttausenden Rupien besorgen?  
Wird jemand ihren Körper  
mit Gold bedecken?

Oder sagt man: „Nicht genug Gold“ –  
und verbrennt sie in kochendem Öl?  
Verlässt sie die Jugend,  
wird sie sogleich geschieden?

Wird man sie zur Arbeit zwingen  
und dann verhungern lassen?  
Wird man sie  
im Rausch der Betrunkenheit  
brutal zusammenprügeln?

Sie auf der Straße, auf dem Markt  
versteigern lassen?  
Auf "roter Straße"  
gebrauchen und fertigmachen?

Wird sie im Abflusskanal der Stadt  
als Dreck und geschwollene Leiche  
auftauchen?  
Oder ihr Körper  
auf der Krankenhausveranda  
kriechen und verwesen?

Wird sie mit der Bettelschale schnorren,  
um ihren Hunger zu stillen?  
Letzten Endes ist sie nur eine Frau,  
Und Frauen  
sind doch nur Leidensgeschöpfe?

Sugathakumaris Gedichte entstehen aus der Erfahrung des Leidens, nicht aus dem narzistischen Selbstmitleid, sondern aus dem Leid der Mitmenschen, vor allem der verlassenen und unterdrückten Frauen aus allen Schichten der Gesellschaft, aus dem Leid aller Lebewesen, auch der kleinen Insekten, Pflanzen, Blumen, Bäume – kurz der leidenden Natur insgesamt. Daher werden viele ihrer Gedichte auch als Klagelieder und Trauergedichte bezeichnet. Gedichtsammlungen wie *Radha Evite* (Wo ist Radha? – zeigt kritische Umsetzung der Mythologie), *Krishnakavithakal* (Krishnagedichte), *Striparvam* (Frauenklagen), *Jessi* (Neugeborene) und viele andere, neben Erzählungen wie *Meggham Vannu Thottappol* (Von Wolken berührt) kreisen um Frauen und ihre Probleme.

### **Sugathakumari gründet Hilfsorganisationen für Neugeborene und psychisch kranke Frauen**

Das Engagement Sugathakumaris für Frauen endet nicht im Wort, im Schreiben von Gedichten über Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen, sondern sie engagiert

sich konkret – sie gründet 1992 *Abhaya* (Zuflucht). *Abhaya* ist eine Organisation, die den geistig oder seelisch kranken und verstoßenen Frauen Herberge und Hoffnung gibt. Was war der Anlass? Sugathakumari war eine Zeit lang Frauenbeauftragte (*President of Women's Commission*) des Staates Kerala. In dieser Funktion gelang es ihr einmal, das staatlich geführte Krankenhaus für psychisch Kranke in Trivandrum zu besuchen. Sie war erschrocken und betroffen über den primitiven Zustand der Einrichtung. Dort erfuhr sie auch, dass die Frauen sexuell missbraucht und sogar als Prostituierte von den Polizisten benutzt werden. Von nun an kämpfte sie darum, die Menschenwürde dieser psychisch kranken Frauen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Sie formte eine Gruppe, die aus Aktivistinnen, Intellektuellen, Politikern und Rechtsanwältinnen bestand, und erreichte auch die Unterstützung der Medien. Sugathakumari initiierte eine *legal enquiry* und Protestdemonstrationen in ganz Kerala. 150 Jahre waren die Türen dieses Krankenhauses verschlossen gewesen! Sugathakumari begann mit konstruktiver Arbeit: Sie und die Mitarbeiter sammelten Kleider und andere Dinge für die Frauen, und aus dieser Aktion entstand *Abhaya*

Oh! Göttin Erde, Du weißt doch alles,  
Auf deinem Markt findet  
das Frauenleben, obgleich spottbillig,  
keinen Käufer.

Dennoch, mein Goldchen,  
schaust du mir fest ins Gesicht,  
lächelst  
in irgendwelchen Erinnerungen,  
schluchzt hin und wieder.

Auch ich, deine Mutter, war  
genau so als Mädchen geboren,  
auch meine arme Mutter  
zögerte damals, mich zu töten.

Dies alles ist wahr.  
Doch lass mich von nun an träumen!  
Ein Licht blüht auf.  
Janaka kommt  
auch für diese kleine Sita!

Unter seiner schützenden Hand  
wird sie als strahlende  
Reinheit aufwachsen.  
Das Feuer verbrennt sie nicht,  
Der Wald lockt nicht  
dieses Töchterchen der Erde.

Von ihrer Arbeit lebt sie  
und erhält das Leben anderer,  
das Leben hält sie hoch  
wie eine goldene Fahne.

Der Kopf sinkt nicht,  
wird nicht gebeugt.  
auf eigenen Füßen steht sie.  
Ihr lächelndes Gesicht  
ist das Gesicht einer Mutter.

Ihr folgen Kinder wie starke  
Flammen, nach und nach  
sich an ihre Schulter lehrend  
wird die Erde etwas Trost finden.

Auch über dieses verlassene Kind,  
das niemand haben will  
und weggeworfen ist,  
im Gedränge dieses Geldmarktes,  
habe ich ein Recht zu träumen.

Die Dunkelheit sickert dahin.  
Nun lass mich gehen,  
kann leider nicht länger bleiben.  
Lass mich noch einmal einen Kuss  
auf die zarte kleine Stirn pressen.

Schau nicht  
zurück,  
auf und davon,  
lauf weg!  
Weine nicht!  
Mund zu!  
Die Ohren zu!

Lass die Augen  
trocken!  
Falls die Tränen  
quellen,  
schlucke sie!  
Falls die Milch  
aus voller Brust  
schmerzhaft  
drängt,  
wisch sie ab,  
dass sie nicht überläuft.

Lass auch kein Tröpfchen Blut fallen  
von der verwundeten Brust!  
Darfst nicht zurückschauen –  
Lauf weg! Lauf, lauf!

Übersetzt aus dem Malayalam von  
Annakutty V.K. Findeis



Bild: Hareesh bei  
Wikimedia Commons  
(CC BY-SA 3.0)

– Zuflucht. Die Grundsteinlegung für *Abhayagramam* (Das Zufluchtsdorf) vollzog 1992 der Dalai Lama.

Danach gründete Sugathakumari noch eine andere Hilfsorganisation – diesmal für verlassene oder ausgesetzte Neugeborene, bekannt als *Ammathottil* (Wiege der Mutter). Weiter setzt sie sich ein für Drogenabhängige und gegen den Drogenhandel oder schaltet sich ein, wenn öffentliche Baumaßnahmen (wie zum Beispiel der Straßenbau) die natürliche Lebenswelt in städtischen Räumen zu zerstören drohen. In Kerala ist die nachdenkliche, mitfühlende und engagierte Dichterin Sugathakumari bekannt als „trouble maker“ – aber auch als „das Gewissen“ Keralas und als „Mahnruf des Waldvogels“!

„War am Anfang das Wort oder die Tat?“, können wir mit Goethes Faust Sugathakumari fragen. Die Antwort: Sie findet Erfüllung und Nahrung in beidem: im schöpferischen Prozess der Fantasie und in der Welt der Geschehnisse und der Tat. Sugathakumari sagt: „Es ist schwer, das den Menschen zu erklären: Poesie ist Teil meines Seins, ist

wie das Ein- und Ausatmen, ich kann ohne sie nicht leben.“ Und weiter: „Die *Bhagavadgita* lehrt uns ...to fight, to be active, to work hard. We are masters of our Karma.“<sup>2</sup> Sugathakumari glaubt an die Wirkungen menschlichen Handelns. Gleich ihrem Vater ist sie eine überzeugte Gandhianerin. In ihren Worten klingen Worte Gandhis mit an: „If we can wipe the tears of even one woman, it must change her karma as well as ours.“<sup>3</sup> Sugathakumaris Botschaft an die Frauen lautet: „Be proud of your womanhood!“<sup>4</sup> Sie sagt es mit einem Lächeln.

#### Endnoten

<sup>1</sup> *Sugathakumariyute Kavithakal*, D.C.Books, Kottayam 2006, 2. und 3. Auflage 2011

<sup>2</sup> „...zu kämpfen, aktiv zu sein, hart zu arbeiten. Wir sind Herr unseres Schicksals.“

<sup>3</sup> „Wenn wir die Tränen auch nur einer Frau trocken können, wird das ihr wie auch unser Schicksal ändern.“

<sup>4</sup> „Seid stolz auf Euer Frausein!“

<sup>5</sup> Im Original erschienen unter Sugathakumari: *Sugathakumariyute Kavithakal, Sampooranam*, D C Books, Kottayam, Kerala, April 2011. Copyright der Übersetzung Annakutty V.K. Findeis